

Producer's Comment von audite-Tonmeister Ludger Böckenhoff



FERENC FRICSAY DIRIGIERT BÉLA BARTOK

RIAS-Symphonie-Orchester

Tibor Varga (Violine)

Géza Anda, Andor Foldes, Louis Kentner (Klavier)

RIAS-Aufnahmen, 1950-53
audite 3CD 21407

Violinkonzert Nr. 1 (Zoltán Székely gewidmet)

Ton (technisch)

Violine ist nah aufgenommen, Obertonreicher Geigensound, niedriges Rauschen, vollstes Spektrum, hohe Lautheit. Gutes Bandmaterial. Ruhiges Publikum. Pausen und Applaus sind nicht mit überliefert.

Ton (gestalterisch)

Balance stimmt gar nicht: Violine überdeckt alles andere, speziell die Holzbläser haben darunter zu leiden. Schade, denn viel Polyphones geht so unter und wird nicht wahrgenommen. Harfe scheint gestützt, was ihrer Rolle auch gerecht wird.

Interpretation (technisch)

Tibor Varga: Immer kraftvoll, eher spitz als rund. Meist extrem schnelles Vibrato, was auf mich in lyrischen Passagen häufig nervös wirkt. Perfekte technische Beherrschung, sehr gute Intonation.

Interpretation (gestalterisch)

Was für eine Musik! Eine Bewusstseinsweiterung in Sachen Orchesterbehandlung, Farbigkeit, Harmonik, Polyphonie.

Deux portraits op. 5

Ton (technisch)

Leichtes Rumpeln auf Band, wurde verringert. Sehr hohe Lautheit. Es ist immer wieder erstaunlich, welche Bandkompression das Ohr noch ohne Beschwerden akzeptiert. Es ergibt sich so ein unglaublich kraftvoller Eindruck. Knackser wurden nicht automatisch entfernt, da ein Teil der Präsenz der Aufnahme auch reduziert würde.

Ton (gestalterisch)

Jesus-Christus-Kirche Berlin: Gute Balance der Orchestergruppen zum Solo, Bruchloser Aufbau vom pp bis zum vollen Orchester.

Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta

(dem Basler Kammerorchester und seinem Gründer/Dirigenten Paul Sacher gewidmet)

Ton (technisch)

Wurde entrauscht und selektiv entklickt. Diese Aufnahme ist ausnahmsweise mal wirklich produziert und deshalb mit Schnitten versehen, von denen man einige deutlich hören konnte. Die meisten wurden verbessert und sind nun nicht mehr wahrnehmbar. Ein Schnitt im III. Satz ist nach wie vor heftig.

Ton (gestalterisch)

Hohe Lautheit und Präsenz, Aufnahme sehr nah mikrofoniert, was in der Jesus-Christus-Kirche hervorragende Ergebnisse zeigt.

Interpretation (technisch)

Solostreicher klingen nasal – sind als Gruppe aber sehr gut.

Tanzsuite

Ton (technisch)

Schlechtes Bandmaterial: Klicks wurden teils automatisch, teils manuell entfernt. Rumpeln. In weiten Teilen sehr leise Musik, nicht allzu hoch ausgesteuert >> recht hohes Bandrauschen. Dieses habe ich in Abhängigkeit von der Musik unterschiedlich stark reduziert. Bei genauem Hinhören sind die Übergänge wahrnehmbar, dies ist aber ok, denn so sind die wirklich empfindlichen Stellen nicht vom Rauschen gestört und die lauterer Passagen klanglich nicht durch das Entrauschen beeinträchtigt.

Ton (gestalterisch)

Super Aufnahme aus der Jesus-Christus-Kirche Berlin. Tolle Balance Streicher-Bläser. Streicher flächig, aber immer präsent.

Interpretation (technisch)

RIAS-Symphonie-Orchester schon 1953 auf höchstem Stand. Dieser Aufnahme müssen intensivste Probenphasen vorhergegangen sein.

Interpretation (gestalterisch)

Präziseste Umsetzung der Tempi und Phrasierungen. Fricsay stürzt Bartoks Musik von einem Extrem binnen Kürzestem ins andere. Anschlüsse passen organisch und perfekt. Ein Rausch.

Divertimento

Ton (technisch)

Gut. Publikum an und an nervig. Werk: Fürs Publikum nicht einfach zugänglich.

Rhapsodie für Klavier und Orchester op.1

Ton (technisch)

Gutes Bandmaterial. Geringes Rauschen, reduziert. Klicks nur Manuell entfernt, sehr leichter EQ zur Präsenzauffrischung.

Ton (gestalterisch)

Hier (im Unterschied zum Klavierkonzert Nr. 2) sehr gute Balance zwischen Klavier und den Orchestergruppen.

Interpretation (technisch)

Holz: na ja.

Klavierkonzert Nr. 2

Ton (technisch)

Gutes Bandmaterial, allerdings wieder recht hohes Rauschen (wurde gering reduziert). Im zweiten Satz teilweise an der Obergrenze.

Ton (gestalterisch)

Weniger gut als in vielen anderen Jesus-Christus-Kirchen-Aufnahmen: Das Klavier dialogisiert im ganzen Stück mit verschiedenen Orchestergruppen. Die Balance stimmt dabei mit dem Blech meistens, mit den Streichern manchmal und mit dem Holz nie. Dies ist viel zu weit vom Mikro. Schade.

Interpretation (technisch)

Zusammenspiel im Ensemble im I. Satz teilweise ungut.

Klavierkonzert Nr. 3

Ton (technisch)

Total verklicktes Band. Zum Glück greift der Automatismus des Deklickens hier gut.

Ton (gestalterisch)

Sehr präsent Klavier. Balance zwischen Klavier und Streicher ok, aber zwischen Klavier und Holz gar nicht. In welchem Raum spielt das Holz eigentlich?

Meine Vermutung: Es wurde mit 2 Kugeln quasi im Klavier aufgenommen, das war's. So kommen die Streicher noch leicht von der Seite mit drauf, aber das Holz wird komplett vom Flügeldeckel geschluckt. Dieser Effekt ist so stark, dass die Musik betroffen ist. Zudem: Schlechter Flügel mit teils holzigen Höhen.

Interpretation (technisch)

Louis Kentner befindet sich jenseits technischer Probleme.

Interpretation (gestalterisch)

Louis Kentner spielt den Schlusstakt des ersten Satzes wenig charmant, ihm fehlt die Ruhe nach diesem Stress-Satz.

Satz II. Was für Musik – das "religioso" wird vom Publikum leider sehr gestört. Louis Kentner baut in seinen kurzen Einwüfen immer große Gebilde mit Ziel, Hin- und Abgang. Wieder fehlt ihm die nötige Ruhe zur Gestaltung des Übergangs zu III.

Im dritten Satz greift Louis Kentner im Zweifel eher zum dicken Pinsel statt zum Feinzeichner. (z. B. in Takt 228, Fugato, wo er f statt p einsetzt).

Dieses Konzert ist der perfekte laute und energische Rauswerfer aus der CD-Box.